

# Referenzen

*Aus dem Zentrum für ganzheitliche Tierheilkunde:*

## Heulage als Grundvoraussetzung der Therapie von Atemwegserkrankungen

Die Therapie von Atemwegserkrankungen setzt grundsätzlich die Anpassung von Fütterung und Haltung voraus. Eine Therapie, ob naturheilkundlich oder veterinärmedizinisch, ist langfristig zum Scheitern verurteilt, werden nicht notwendige Grundsätzlichkeiten in Haltung und Fütterung optimiert. Diese Tatsache verdeutlicht eindrucksvoll folgende Erfahrung:

Ende 2004 nahmen wir im Zentrum für ganzheitliche Tierheilkunde ein Pferd mit massiver chronisch obstruktiver und inzwischen allergischer Bronchitis stationär auf. Das Pferd stand kurz vor der gefürchteten Dämpfungigkeit bzw. dem Lungenemphysem (Lungenblähung). Makroskopisch sichtbar war bereits die sogenannte Bauchatmung, d. h. doppelschlägige Atmung, wie sie Pferde mit Dämpfungigkeit/Lungenemphysem aufweisen.

Eine Symptomfreiheit bei diesem Pferd zu erzielen erschien mir bei Aufnahmeuntersuchung fast aussichtslos, da die Erkrankung schon manifestiert war. Wie so oft, war unser Tierheilkundezentrum die letzte Chance und ein Therapieversuch daher unumgänglich. Da mir als Tierheilpraktikerin bewusst ist, dass ausschließlich eine Therapie unter ganzheitlichem Aspekt erfolgversprechend sein kann, wurde das Pferd ab dem Aufnahmetag konsequent mit Heulage der Firma Swiss Horse Heulage in Schwäbisch Hall ([www.heulage.com](http://www.heulage.com), Tel.: 0791/4994977) gefüttert sowie auf Alternativeinstreu mit Flachs umgestellt. Vorteil dieser Heulage zu anderen Heualternativen ist der hohe Gehalt an strukturierter Rohfaser, der den Bedarf des Pferdes an Rohfaser deckt. Zudem eignen sich die ca. 20 KG Portionssäcke auch gut zur Fütterung nur eines Pferdes.

Bei dem auf eine allergische Atemwegserkrankung disponierten Pferd lösen bestimmte Allergene, die über die Atmung in die Lunge gelangen und sich auf den Schleimhäuten der verschiedenen Atemwegsorgane wie der Nasenhöhle, der Nasennebenhöhle, den Luftsäcken über die Bronchien bis zu den Lungenbläschen (Alveolen) verteilen, Reaktionen des Gewebes aus. Der Pferdeorganismus reagiert auf diese Allergene übermäßig und unnötig. Bei übermäßiger Staubbelastung wird so Husten als erste Reaktion ausgelöst. Aus diesem Grunde heißt es, die Belastung mit den Allergenen Staub, Schimmel und Pilzsporen wie *Alternaria*, *Aspergillus* oder *Cladosporium* sowie auch Pollen von Gräsern und Kräutern so gering wie nur möglich zu halten. Gräser- und Kräuterpollen sowie Pilzsporen sind in jedem Heu und Stroh, je nach Qualität in geringeren oder größeren Mengen vorhanden. Selbst gewässertes Heu kann die Allergenbelastung nur mildern, nicht gänzlich verhindern. Aus diesem Grunde sollte zwingend als erste therapiebegleitende Maßnahme der Austausch von Heu zu Heulage und Stroh zu Flachseinstreu erfolgen, da somit eine Allergenbelastung durch Rauhfutter bereits auszuschließen ist. Flachseinstreu ist allergenfrei und anderen Alternativeinstreumaterialien insoweit überlegen, dass die Kompostierbarkeit gut ist und keine Verklumpungen im Magen-Darm-Trakt des Pferdes, welche oftmals zur Kolik führen, ausgelöst werden bei Aufnahme des Einstreus, welche sich nicht gänzlich vermeiden lässt.

Erste sicht- und hörbare Erfolge der homöopathischen, isopathischen und phytotherapeutischen sehr umfangreichen Therapie stellten sich bei dem an COB erkrankten Pferd nach 7 Tagen ein. Wenige Tage später mussten wir das Pferd zwei Tage mit eingeweichtem Heu füttern, da unsere Heulage verbraucht war und die neue Lieferung erst koordiniert werden musste. In diesen zwei Tagen erlitt das Pferd einen Rückfall der Symptomatik und hustete erneut stark, obwohl die naturheilkundliche Therapie ebenso wie das Alternativeinstreu nicht verändert wurden. Am 3 Tag traf die neue Lieferung der Heulage ein und am gleichen Abend besserte sich die Hustensymptomatik.

## **In den folgenden Tagen und Wochen nahm die Therapie einen sehr positiven Verlauf und das Pferd konnte – was ich nie zu hoffen wagte – nach 4 Wochen symptomfrei entlassen werden!**

Ich bin sicher, dass wir ohne die Heulage als grundsätzliche Voraussetzung der erfolgreichen Therapie nicht in annähernder Weise einen solch positiven Therapieerfolg verbuchen hätten können. Weiterhin war auch die Haltung stark zum Erfolg beitragend, welche ganztägigen Auslauf sowie viel Licht und Luft im Stall beinhaltete. Ein weiteres wichtiges Element war die individuelle und speziell auf das Erkrankungsbild abgestimmte naturheilkundliche Therapie. Alle Elemente der Ganzheitlichkeit bewirkten gemeinsam den Therapieerfolg dieses noch vor wenigen Wochen als aussichtslos zu bezeichnenden Erkrankungsbildes.

Dass jedoch die Heulage wesentlich zum Erfolg beigetragen hat, zeigte sich auch im weiteren Verlauf der Erkrankungsgeschichte des Pferdes: Im heimischen Stall, welcher zudem für disponierte Pferde ungünstige Haltungsvoraussetzungen bietet, wurde nach kurzer Zeit die Heulage wieder abgesetzt zugunsten einer finanziell weniger aufwendigen Heufütterung mit eingeweichtem Heu. Das Pferd bekam kurze Zeit darauf einen Rückfall der Symptomatik der COP, hustete erneut stark und die Schleimbildung nahm wieder zu.

Als Resümee ziehe ich, dass die Heulage wesentlicher Bestandteil der Therapie von Atemwegserkrankungen – gleich welcher Genese - ist.

Die Chance, dass das Pferd dauerhaft symptomfrei geblieben wäre, wäre bei Umsetzung der empfohlenen Fütterung und Haltung und begleitender Phytotherapie sehr hoch, ja sogar objektiv wahrscheinlich gewesen!

In unserem Tierheilkundezentrum wird Heulage seither prinzipiell und grundsätzlich bei allen Pferden mit Atemwegserkrankungen in der Fütterung therapiebegleitend mit Erfolg eingesetzt:

Zentrum für ganzheitliche Tierheilkunde, Diplom-Tierheilpraktikerin Claudia Nehls  
Tel.: 05648/963335, Fax: 05648/963334, Internet: [www.tierheilkundezentrum.de](http://www.tierheilkundezentrum.de),  
E-Mail: [tierheilpraxis1@t-online.de](mailto:tierheilpraxis1@t-online.de)